

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom	<u>25.03.93</u>

Stiepelhauser hin und her

BV muß Lösungen für den Brandfall schaffen

(svz). Soll Stiepelhaus brennen? Nein! So die einhellige und prompte Antwort der Mitglieder der Cronenberger Bezirksvertretung, als diese provokante Frage im Rahmen der März-Sitzung zur Diskussion stand. Schon seit geraumer Zeit geht das Tauziehen um die Zufahrtsstraße in Richtung des Siedlungsgebietes Stiepelhaus hin und her. Ins Gerede kam diese Straße, als vor rund eineinhalb Jahren die Freiwillige Feuerwehr versuchte, Stiepelhaus im angenommenen Brandfall zu erreichen.



Die Zufahrtsstraße in Richtung Stiepelhaus – Eingestandennerweise eine Altlast des Wuppertaler Bauverwaltungsamtes.

Trotz aller angewandten Rangierkünste blieb der Versuch fruchtlos – seien nun die Feuerwehrwagen zu breit oder die Zufahrtsstraße zu schmal, Stiepelhaus wäre im Brandfall schutzlos ausgeliefert. Eine entsprechende Anfrage der Cronenberger Bezirksvertretung an die Wuppertaler Stadtverwaltung konnte nun nach elf Monaten durch das Bauverwaltungsamt beantwortet werden.

Bis zu einem Telegrafemast ist die Mittelsudberger Straße öffentlich und auch für den allgemeinen Verkehr relativ gut befahrbar. Ab da ist die weitere Zufahrt in Richtung Stiepelhaus Privatstraße, die früher als Erschließungsstraße fungierte und als solche auch nicht zu beanstanden war. Mittlerweile änderten sich die Richtlinien, die Straße wurde als zu schmal befunden und jedes weitere Bauvorhaben im Bereich Stiepelhaus eingestell.

Trotzdem gilt die Straße als genehmigt, ist also samt ihrer „Thrombose“ rechtens, und könnte nur durch das Aufstellen eines Bauleitplanverfahrens umgeändert werden. Doch die Bauleitplanung sollte nicht als ein Allheilmittel angesehen werden. Zumal die Aufstellung

eines entsprechenden Verfahrens einen Rattenschwanz an zeitlichen Verzögerungen mit sich bringen würde, die nicht im Sinne der Sicherheit der Bewohner des Stiepelhauser Siedlungsbereiches liegen können. Gespräche seitens der Verwaltung mit den Anwohnern der Zufahrtsstraße in Richtung Stiepelhaus sind wohl recht negativ verlaufen.

Letztlich geht es auch baurechtlich nicht nur um Entfernung der beanstandeten „Thrombose“: Die gesamte Zufahrtsstraße entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen und Normen und müßte gleichermaßen auf ein Mindestmaß verbreitert werden. Diesem Bauvorhaben würden natürlich einige Vorgärten zum Opfer fallen und dies ist sicher nicht im Sinne einiger Anwohner – verständlicherweise.

Des langen Hin und Her und des Witzelns, Cronenberg braucht ein schmales Feuerwehrauto, müde, fordert die Cronenberger Bezirksvertretung nun eine klare Stellungnahme von der Stadtverwaltung: Gefahr ist eindeutig gegeben – was spricht also gegen eine Enteisung? Es wird erwartet, daß die Antwort des zuständigen Amtes nicht erst in elf Monaten vorliegt...